

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 40

Rubrik: Witzothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W

«Aller Anfang ist schwer», sagte der Drehbuchautor und begann mit dem Schluss.

I

«Seit drei Jahren schreibe ich an einem Buch.»
«Ach, wäre es nicht viel einfacher, sich eines zu kaufen?»

T

Der Schriftsteller wurde gefragt: «Hat man denn etwas von dem verwendet, was du neulich an den Verlag geschickt hast?»
«Ja, das Rückporto!»

Z

«Besonders geglückt im neuen Stück des Autors sind die Banditen», schrieb der Kritiker. «Selbst was sie sprachen, war gestohlen.»

O

An der Frankfurter Buchmesse gehört: «Eher existiert ein Buch über einen Gegenstand, der noch nicht existiert, als dass ein Gegenstand existiert, über den noch kein Buch existiert.»

T

Soldat zum Küchenchef: «Drei Tage pro Woche derselbe Frass. Lass uns doch wenigstens Zeit, Abwehrstoffe dagegen zu bilden!»

H

Tochter zur Mutter: «Nein, ich gehe nie allein in die Wohnung eines fremden Mannes – er muss schon mitkommen!»

E

Im Boot will er zärtlich werden. Wehrt sie ihn ab: «Warte ein bisschen, vielleicht taucht mein Mann doch noch auf!»

K

Aus einem deutschen Aufsatz: «Keiner versteht das Masshalten so gut wie wir Bayern!»

Unterhalten sich zwei junge Schauspielerinnen: «Mich schaudert's, wenn ich an meinen 40. Geburtstag denke!»
«Wieso? Was ist denn damals so Fürchterliches passiert?»

Am Jahrmarkt: «Möchten Sie ein Handtuch mit Monogramm?»
«Das geht nicht, ich heiße Willy Classen.»

Reporter: «Sind Sänger nicht sehr eingebildet?»
Tenor: «Und ob! Ich kenne mindestens zehn, die sich einbilden, sie seien besser als ich!»

Der Gast beschwert sich beim Kellner: «Das soll ein Pilzgericht sein? Wo sind denn die Pilze?»
«Das ist ja das Typische bei einem Pilzgericht, Pilze muss man eben immer suchen!»

Lehrer: «Wenn ich den Kopf nach unten halte, strömt das Blut in ihn hinein. Warum nicht in die Füße, wenn ich stehe?»
Schüler: «Weil Ihre Füße nicht hohl sind!»

Hausbesitzer: «Was ist der beste Schutz gegen Einbrecher?»
Polizist: «Neugierige Nachbarn!»

«Kennen Sie den Unterschied zwischen Salat und Salat?»
«Nein.»
«Salat schießt selbst, während Salat geschossen wird.»

REKLAME

Ghostwriting

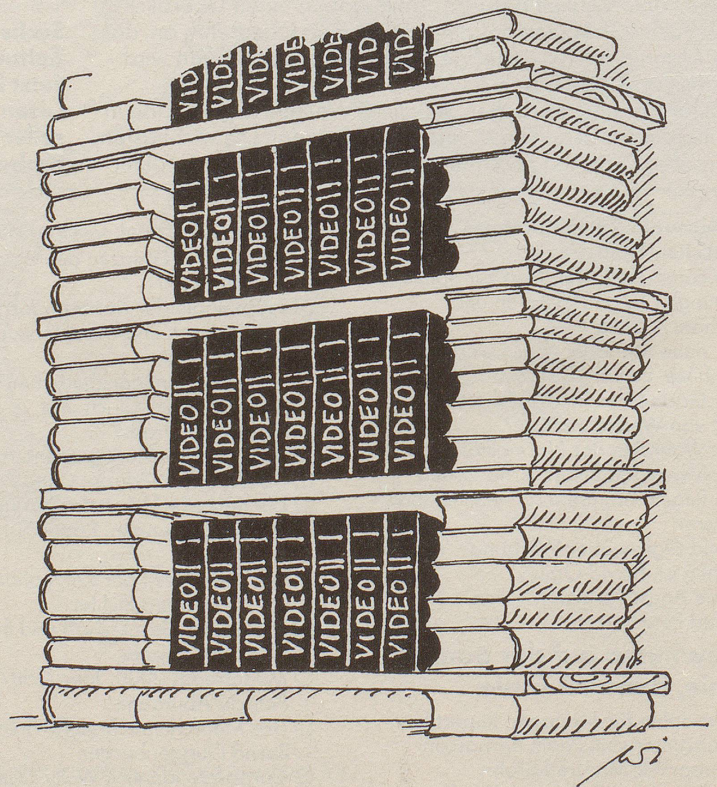
Keiser Textservice Sempach
Tel. 41 993 293 Fax 993 281

Er: «Na, wie gefällt dir mein Foto?»
Sie: «Toll, so solltest du auch in Wirklichkeit aussehen!»

«Ich schwärme wahnsinnig für Köche», säuselt Claudia.
«Warum?»
«Ach, sie haben so etwas Rührendes.»

Kari liegt auf der Couch und starrt an die Decke. Fragt der Psychiater: «Was sehen Sie?»
«Lauter nackte Frauen!»
«Rutschen Sie beiseite, das will ich sehen!»

Übrigens ...
... ist Geld weder schlecht noch gut – es liegt an dem, der's brauchen tut.



HEINZ WILDT